

Onoranze nazionali a Gaetano Ballardini

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Freunde der Schweizer Keramik = Bulletin de la Société des Amis de la Céramique Suisse**

Band (Jahr): - **(1954)**

Heft 27

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-394890>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von Carolsfeld ebenfalls die Signatur Adam Friedrich von Löwenfincks nachgewiesen hat, und endlich auf einem Frühmeissner Geschirr der Sammlung R. H. Wark in Amerika, einem bis heute unbekanntem Unicum, das Wark an dieser Stelle publizieren wird – ebenfalls signiert, und zwar voll ausgeschrieben F. v. L.

Abb. 13: *Galerie Fischer, Luzern.*

Die «im Besitz der Manufaktur befindlichen Akten» erwähnen als Nr. 474 das Kändler-Modell: «1 Grüppchen, einen Fuchs auf Clavecymbol darstellend, welcher spielt, dem ein dabei auf dem Stuhl sitzendes Frauenzimmer zuhört», und Hofmann meint in seinem «Porzellan der Europäischen Manufakturen», dass die Gruppe nebenbei auch noch einen satirisch-historischen Inhalt habe, da sie sich auf einen Musiker namens Fuchs beziehe, der eine bekannte Sängerin begleite. Diese Gruppe der Galerie Fischer ist selten und gehört zu den schönstbemalten Stücken gleicher Darstellung.

Abb. 10: *Kunsthandlung Marcel Segal, Basel.*

Die beiden abgebildeten Liebesgruppen sind Modelle von Johann Joachim Kändler aus den Jahren 1736–1740. Man darf annehmen, dass sie nicht nach Vorlagen geschaffen wurden, sondern eigenhändige Erfindungen des grossen Meissner Meisters sind. In keinem einzigen der vielen bekannten Porzellanbücher Meissens, nicht einmal im grossen Jubiläumsband, sind sie abgebildet, was gewiss für ihre Seltenheit spricht. Dagegen befanden sich der «Kavalier und die Dame, Schokolade trinkend» auch in der Sammlung von Gerhardt in Budapest (Katalog Nr. 89) und der «auf einer Felsbank sitzende Kavalier mit der Schnupftabakdose und die Dame» in der Sammlung der Frau Budge in Hamburg (Katalog Nr. 791). Zu diesen schreibt Zimmermann: «... sie gehören zu jenen köstlichen, heute um ihrer charakteristischen Zeiterscheinung willen so überaus geschätzten Darstellungen aus dem damaligen vornehmen geselligen Leben...»

Abb. 9: *Galerie Jürg Stuker, Bern.*

Die Augsburger Kaffeekanne, um 1720, stammt aus einer feinen Sammlung europäischer Porzellane, die durch die Galerie Jürg Stuker in Bern im kommenden Monat Mai zur Auktion gebracht wird. Die Kanne, mit hellgrünen, blauen, roten und goldenen Relief-Weinlaubranken mit dazwischen gemalten und radierten «Goldchinesen» und Goldspitzenrändern ist eine typische Arbeit des Johann Aufenwerth in Augsburg. Henkel, Ausguss, Fuss und Deckel wurden in Augsburg silbervergoldet und tragen das Beschauzeichen von Augsburg (Pyr über gerahmtem Punkt) = Augsburg 1723–1735 (Rosenberg 235) und die Meistermarke des Johann Philipp Schuck (Rosenberg 734), geb. 1655/56, heiratet 1687, Vorgeher 1716/17, gest. 15. Jan. 1733. Höhe 26 cm.

Abb. 11 und 12: *Kunsthandlung W. A. Staehelin, Bern.*

Einen interessanten Meissner Teller und dessen chinesisches Vorbild stellt uns Herr Walter A. Staehelin in Bern zur Verfügung. Der Meissner Teller (Abbildung 12) ist um 1730 entstanden. In leuchtender Schmelzfarbenmalerei der «fünf fremden Farben» und Gold auf glasiertem Porzellan ist er ein ausgezeichnetes Beispiel dafür, wie schnell es Meissen verstand, chinesische Vorbilder zu imitieren. Die Marke sind die frühen grossen Schwertler, der Durchmesser 22,7 cm.

Sein Vorbild (Abbildung 11) stammt aus der K'ang-Hi-Zeit (1662–1722) und ist bemalt mit den brillanten Farben der «grünen Familie», Durchmesser 22,5 cm.

Vorstand und Redaktion danken den Spendern herzlich für das neue Mitteilungsblatt Nr. 27.

II. Onoranze Nazionali a Gaetano Ballardini

Il giorno 9 novembre 1953 interpretando un voto unanime, Faenza ha promosso solenni onoranze alla memoria di Gaetano Ballardini.

L'austera cerimonia si è aperta al mattino con la lettura delle adesioni e con una commossa rievocazione dello Scomparso fatta dal Direttore Generale delle Antichità e Belle Arti Prof. De Angelis d'Ossat, e si è conclusa al pomeriggio con lo scoprimento di lapidi dedicatorie all'Istituto Statale d'Arte per la Ceramica e al Museo Internazionale delle Ceramiche fondati, e quest'ultimo ricostruito dopo la tragedia bellica, da Gaetano Ballardini. E' stata anche posta la prima pietra di una erigenda nuova ala ad ampliamento dell'Istituto d'arte suddetto.

Alla celebrazione dell'insigne Studioso, del valoroso costruttore e del propugnatore entusiasta della rinascita ceramistica italiana, aveva concesso l'alto suo patronato il Capo dello Stato, mentre il Presidente stesso del Consiglio e i Ministri dell'Istruzione Pubblica e dell'Industria e Commercio avevano aderito all'invito di assumere la Presidenza del Comitato d'onore, costituito da eminenti personalità politiche, della cultura e dell'arte non soltanto nazionali ma anche dell'estero.

Colleghi ed estimatori del Maestro, nonché cultori dell'arte e degli studi di ceramologia, erano convenuti da ogni parte d'Italia ed anche d'oltralpe, a gremire l'Aula Municipale faentina dove si rendeva onore a Colui che il Prof. De Angelis ha voluto definire il «Patriarca della ceramica», l'uomo che ha dedicato il lungo corso della sua vita allo studio e alla valorizzazione di questa nobile, vetusta branca dell'arte.

A complemento della manifestazione commemorativa la rivista «Faenza» (fondata e diretta da Gaetano Ballardini sin dal 1913) è uscita con un numero straordinario di 170 pagine, con 45 tavole f. t., comprendente oltre 30 articoli di cultori degli studi ceramologici più reputati in campo internazionale: il nutrito fascicolo porta una completa bibliografia del defunto Studioso (tra cui fa spicco l'incompleto, ma fondamentale «Corpus della maiolica italiana») e un saggio della sua prosa.

A seguito della cerimonia pomeridiana «che si è conclusa con una visita dei convenuti alle rinnovate collezioni internazionali del Museo» è stata inaugurata la mostra di una veramente cospicua raccolta di antica maiolica italiana legata al Museo dal benemerito March. Paolo Mereghi di Roma, che fu amico di Ballardini e questa amicizia volle eternare con l'insigne dono.

Da oggi l'Istituto d'arte di Faenza porta significativamente il nome del suo fondatore. Non è stata fatta l'intitolazione del Museo a Gaetano Ballardini; non ce n'era e non ce ne sarà bisogno: tutto il mondo sa che questo Museo, unico come panorama universale della attività ceramistica, è l'opera più grandiosa e indelebile di Lui.